Geschäftsbericht 2017

Sachverhalt

1. Vorbemerkungen

Das NürnbergStift stellt die Ergebnisse des Geschäftsjahres 2017 dem Werkausschuss (NüSt) zunächst zur Information vor.

Der Geschäftsbericht, bestehend aus Lagebericht, Jahresabschluss 2017 und Anhang, wird entsprechend § 4 der Pflege-Buchführungsverordnung (PBV) i. V. m. § 9 bzw. § 11 der Verordnung über die Wirtschaftsführung der kommunalen Pflegeeinrichtungen (WkPV) erstellt.

Der Jahresabschluss 2017 liegt dem Rechnungsprüfungsamt zur örtlichen Prüfung gemäß Art.103 Abs. 3 GO und Art. 106 GO vor.

Der Geschäftsbericht wurde im Vorfeld mit Ref. V und Ref. II abgestimmt.

Nach Begutachtung durch den Werkausschuss (NüSt) und den Rechnungsprüfungsausschuss wird der Jahresabschluss dem Stadtrat zur Feststellung sowie zur Erteilung der uneingeschränkten Entlastung gemäß Art. 102 Abs. 3 GO und § 7 Abs. 1 Nr. 7 der Betriebssatzung vorgelegt.

2. Eckdaten zum Jahresabschluss 2017

Der Jahresabschluss 2017 des Eigenbetriebes NürnbergStift schließt wie folgt ab:

Bilanzsumme zum 31.12.2017	36.797.856,13 EUR
Jahresgewinn 2017	4.412,11 EUR
Kassenkredit zum 31.12.2017 (Inanspruchnahme)	3.551.955,79 EUR
Darlehensstand	9.283.609,19 EUR

Der Jahresgewinn 2017 in Höhe von 4.412,11 EUR soll vollständig auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Zum Wirtschaftsplanansatz 2017 verbesserte sich das Ergebnis um rd. 892 TEUR (Jahresfehlbetrag WPL 2017 888 TEUR zu Jahresgewinn IST 4 TEUR).

Die Belegung liegt mit 11,4 Plätzen über dem budgetierten Ansatz von 828,6 belegten Plätzen.

Investitionen 2017	
WPL	5.510 TEUR
IST	469 TEUR

3. Wirtschaftliche Situation

Ertragslage

Das NürnbergStift weist mit dem Abschluss 2017 erstmals wieder einen Jahresgewinn aus. Im Vergleich zum WPL erfolgte eine Verbesserung um 892 TEUR auf 4 TEUR.

Dieses positive Ergebnis ist auf das sehr gute Ergebnis bei den Leistungserträgen zurückzuführen

Gegenüber dem WPL haben sich die Leistungserträge um 1.283 TEUR (+4,6%) erhöht. Dies ist Folge einer verbesserten Auslastungssituation (91,9% zu 90,4% bzw. +4.165 Belegungstage oder 11,4 Bewohner) mit ca. 430 TEUR, erhöhter Vergütungssätze ca. 300 TEUR sowie aus der Pflegegradverteilung mit 28 Bewohnern in den Pflegegrade 4 und 5 mehr als geplant mit ca. 250 TEUR.

Die Betriebsaufwendungen liegen mit rd. 100 TEUR über dem WPL-Ansatz.

Den höchsten Kostenblock bilden weiterhin die Personalkosten mit 64,8%. Der gestiegenen Auslastung steht auch eine höhere Personalausstattung in der Pflege mit 286,1 VK gegenüber (Vorjahr 279,4 VK).

Die Sachaufwendungen liegen mit + 61 TEUR leicht über dem Planansatz. Der sich weiter verschlechternden Bau- und Anlagensubstanz wurde mit Wartungs- und Instandhaltungsaufwendungen in Höhe von 1.168 begegnet, die damit mit 76 TEUR über dem Planansatz (1.092 TEUR) lagen.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 1.858 TEUR reduziert.

Auf der Aktivseite ist die Bilanzverkürzung aus der Entwicklung des Anlagevermögens zu erklären. Den Anlagenzugängen aus Investitionen in Höhe von 469 TEUR stehen die Abgänge aus Abschreibungen in Höhe von 1.761 TEUR sowie Abgänge von Anlagen in Höhe von 1.147 TEUR gegenüber. Der Abgang von Anlagen begründet sich hauptsächlich aus der Umsetzung des Stadtratsbeschlusses vom 26.07.2017 zur Übertragung des Grundstücks und des Gebäudes für die Hochschule für Musik zum 31.08.2017 auf die Kernstadt.

Auf der Passivseite tragen die sich aus der Anlagenübertragung auf die Kernstadt ergebenden Veränderungen wesentlich zur Bilanzverkürzung bei. Auswirkungen finden sich im Eigenkapital, dem Sonderposten für öffentliche Förderungen sowie der Rückstellungen. Weitere Einflussfaktoren waren die planmäßige Tilgung von Darlehen sowie die Reduzierung bei den langfristigen Rückstellungen

4. Ausblick – Chancen und Risiken

Das Jahr 2019 wird voraussichtlich substantielle Veränderungen für die Altenpflege mit sich bringen. Erfreulicherweise scheint die Dringlichkeit für dieses Thema im gesellschaftspolitischen Bewusstsein angekommen zu sein, was sich auch in Sofortmaßnahmen der Bundesregierung zur Verbesserung der personellen Ausstattung im stationären Bereich ausdrückt. Es bleibt abzuwarten mit welchen Konsequenzen die beabsichtigten Maßnahmen zur tariflichen Bezahlung und die weiteren Verbesserungen der Pflegegeschlüssel verbunden sind, zumal die Wirkungen auf Pflegesätze und deren Finanzierung noch nicht abschätzbar sind. Sollte es zu einheitlichen Tarifbezahlungen kommen, würde dies die Angebotsposition des NürnbergStifts verbessern.

Das NürnbergStift ist mittlerweile gut für zukünftige Anforderungen gerüstet. Dabei gilt es aber insbesondere im Jahr 2019, die vertraglichen Grundlagen für einen Neubau des August-Meier-Heimes zu schaffen und am Standort Sebastianspital mit der Etablierung einer Tagespflege das Sorgeangebot in der Stadt Nürnberg weiter zu verbessern. Auch für den Standort Johannis gilt es den eingeschlagenen Weg mit Verkauf des Altstandortes an die wbg und dem Neubau auf dem Grundstück Großweidenmühle konsequent weiter zu verfolgen.

Durch die Einrichtung von 2 Projektgruppen soll jedoch auch längerfristigen Entwicklungsperspektiven Rechnung getragen werden. Personalgewinnung, Personalbindung und Personalentwicklung sind die strategischen Herausforderungen der nächsten Jahre. Hierzu wird im ersten Projekt zusammen mit der Personalvertretung ein umfangreiches Aktivitäten-Bündel erarbeitet.

Auch das Thema Digitalisierung wird in einem 2. Projekt adressiert. Dies ist deswegen von so herausragender Bedeutung, da viele Prozesse in der Altenhilfe ineffizient organisiert sind, die mit entsprechender digitalisierter Unterstützung wesentliche pflegerische Ressourcen zur Betreuung unserer Kunden freisetzen könnten. Im Vordergrund müssen dabei die Schnittstellen zu den Krankenhäusern, Ärzten und Apotheken stehen.